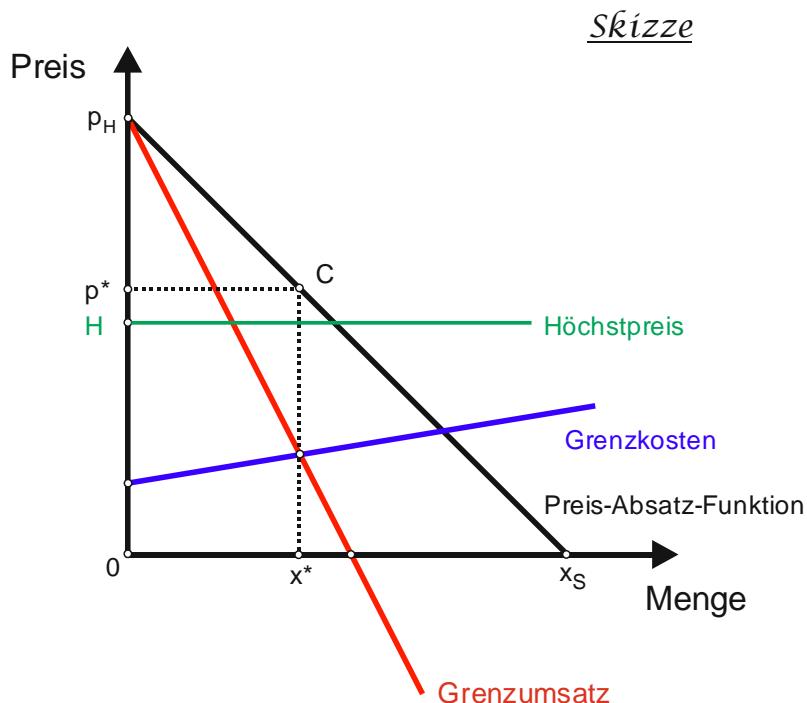


## Übungsaufgabe

Der [Lösung der vorigen Aufgabe](#) zufolge müssten sich die SPD-Granden, die sich in jüngerer Zeit für einen Höchstpreis für Benzin stark gemacht haben, allen voran der Fraktionschef im Bundestag Steinmeier, wider besseres Wissen populistische Forderungen zu eigen machen. Das kann doch nicht sein, oder?! Gibt es vielleicht doch gute Gründe für einen Höchstpreis für Benzin?



Analysieren Sie mithilfe des vorbereiteten Diagramms die Wirkungen des Höchstpreises  $H$  in einem monopolistischen Markt, in dem in der gleichgewichtigen Ausgangssituation die Menge  $x^*$  zum Preis  $p^*$  („Cournotscher Punkt“) angeboten wird.

**Themenbereich**

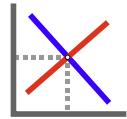
Staatseingriffe, Monopolmarkt

**Schwierigkeit**

schwierig, für Fortgeschrittene

(Kenntnisse der Monopoltheorie notwendig)

**Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.**



## Übungsaufgabe

... Gibt es vielleicht doch gute Gründe für einen Höchstpreis für Benzin?

## Lösung

Ja, die gibt es. Im Monopol kann – und im Allgemeinen ist das auch der Fall – ein Höchstpreis zu Allokationsgewinnen führen.

Wenn sich die Mineralölantreiter wie ein Kartell verhalten, bieten sie nach dem [Gesetz des erwerbswirtschaftlichen Angebots](#) die Menge  $x^*$  zum Preis  $p^*$  an. Der Monopolpreis bewirkt im Vergleich zur Konkurrenzlösung einen [Wohlfahrtsverlust](#).

Ein Höchstpreis ändert den Verlauf der Grenzumsatzfunktion auf die grün eingezeichnete

Funktion (HDE). Bis zur Menge  $x_H$  ist der Grenzumsatz gleich dem Höchstpreis  $H$ , da jede weitere verkauft Einheit den Umsatz um den Höchstpreis ansteigen lässt. Der Verkauf einer weiteren Einheit drückt im Unterschied zur Ausgangssituation ohne Höchstpreis nicht auf den Preis, denn jede Menge kleiner als  $x_H$  wird zum Höchstpreis verkauft. Erst ab dem Punkt D auf der Preis-Absatz-Funktion verläuft die neue Grenzumsatzfunktion wieder auf der alten (Sprung der Grenzumsatzfunktion von D auf E). Der Verkauf einer Menge über  $x_H$  hinaus ist nur möglich, wenn der Preis unter den Höchstpreis fällt.

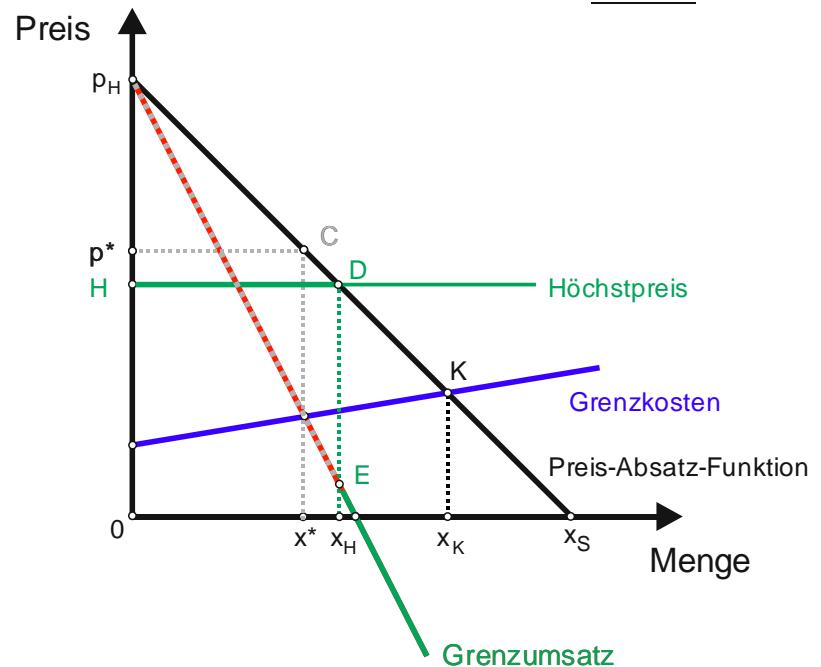
Da bis zur Menge  $x_H$  der Grenzumsatz über den Grenzkosten liegt, lohnt es sich für das Kartell, die Produktion bis  $x_H$  auszudehnen.<sup>1</sup> Für die nächste Einheit sind die Grenzumsätze im konkreten Fall mit E zwar noch positiv, fallen aber unter die Grenzkosten.

**Fazit:** Der Höchstpreis  $H$  führt – im krassen Unterschied zum Konkurrenzmarkt – zu einer Ausweitung der Produktion. Da im Bereich der Zunahme der Produktion von  $x^*$  bis  $x_H$  der Preis und somit die Zahlungsbereitschaft der Nachfrager über den Grenzkosten liegt, führt der Höchstpreis zu einem Allokationsgewinn.

*Hinweis:*

*Die „First-Best-Lösung“ ist die Konkurrenzmenge  $x_K$  („[Preis-Grenzkosten-Regel](#)“). Ob sie erreicht werden kann, lässt sich nicht generell sagen. Dazu muss der Verlauf der Durchschnittskosten bekannt sein.*

Skizze



<sup>1</sup> Ohne den Höchstpreis liegen die Grenzumsätze nur bis  $x^*$  über den Grenzkosten.